



**Palanimuthu Sivakami: *Die Zeiten ändern sich*. Aus dem Englischen von Thomas Vogel, Draupadi Verlag, Heidelberg 2020, 152 Seiten, 16,00 Euro.**

In einem indischen Dorf ändern sich die Zeiten.

Einmal kam ein junger Schriftsteller aus Indien in eine deutsche Stadt, um dort stolz zu verkünden, von uns könnt ihr noch einiges erwarten. Wie sehr er Recht behalten hat, zeigt das neue schlanke Buch des Draupadi Verlags. „Die Zeiten ändern sich“ heißt es auf Deutsch, das Original stammt von 1989 und heißt „Pazhayani Kazhidalum“. Das ist Tamil, eine Sprache, die etwa im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu gesprochen wird.

Dort wurde 1957 Palanimuthu (oder schlicht P.) Sivakami geboren, eine kluge und sehr engagierte Frau, die zu einer der wichtigsten Tamil-Autorinnen wurde. Und klug wie sie ist, übersetzte sie selbst ins Englische, das nun der Indologe Thomas Vogel ins Deutsche übertragen hat – ein Debüt innerhalb der wichtigen Übersetzer/-innen indischer Literatur.

P. Sivakamis Kampf gilt dem indischen Kastensystem. Sie selbst entstammt den sogenannten Unberührbaren und gehört der Da-

lit-Bewegung an, die seit gut 100 Jahren gegen die Diskriminierung aufbegehrt. In diesen Zusammenhang eingebettet ist Kathamuthu, kein Held, nur unsympathische Hauptfigur in ihrem Roman. Er wohnt in einem südindischen Dorf, ist Unberührbarer, aber ein ausgekochtes Schlitzohr und kann reden. Seine Familie mit seinen zwei Frauen tyrannisiert er nach Lust und Laune. Eines Morgens findet er eine schwer verletzte Frau vor seiner Tür. Sie hatte eine Affäre mit einem aus einer höheren Kaste, wurde verstoßen und geschlagen. Ein Fall für Kathamuthu und im Dorf ein handfester Konflikt zwischen den Kasten. Die Lage eskaliert, die Situation der Leiharbeiter/-innen und Erntehelfer/-innen kommt hinzu, die sich um den Lohn geprellt fühlen. Doch die Zeiten ändern sich, der Titel des Romans ist Fakt. Die junge Gauri wird studieren und sich für sozial Benachteiligte einsetzen.

Das klingt vielleicht ein bisschen schlicht, doch P. Sivakami ist ein sehr lebendiger Roman gelungen, den man zügig liest. Erfreulich sind vor allem manch herb-derbe Wortgefechte und man erfährt einiges über dortige Sitten und Gebräuche. Als Leser/-innen treffen wir allerdings auf eine Unmenge von Charakteren mit für uns schwierigen Namen. Aber wie versprochen: wir haben wieder etwas aus Indien gehört.

Franz Schneider



**People’s Alliance for Right to Land (PARL), „Our Land, Our Life“, People’s Land Commission Report, 2019-2020, Colombo, 106 Seiten, abrufbar via <http://www.sacw.net/article14282.html>.**

Die *People’s Land Commission* wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, die vielen Probleme infolge der bestehenden Landpolitik, Landgesetze und Verfahren der Landverwaltung anzugehen. Nicht nur in den vom Militär okkupierten Zonen im Norden Sri Lankas werden die Interessen der Landbevölkerung ausgegrenzt. In der Regierungspolitik finden sie allenfalls auf Wahlveranstaltungen Erwähnung. Um dies

zu ändern, gründeten elf Personen diese Kommission bestehend aus Menschenrechtsaktivist(inn)en, Akademiker/-innen, Forscher/-innen und Jurist(inn)en. Die Kommission führte Anhörungen durch zwischen März und August 2019 und besuchte 18 Distrikte. Die Landkommission sprach mit 885 Personen: aus der lokalen Bevölkerung 428 Frauen und 452 Männer sowie fünf weitere. Das PARL-Netzwerk koordinierte die Anhörungen. Die Standorte sollen einen Querschnitt der ethnischen, religiösen, sozialen und wirtschaftlichen Bevölkerungsgruppen repräsentieren. Die Kommission besuchte unter anderem Protestgebiete, landlose Gemeinschaften und Gebiete, in denen Entwicklungs- und Stadterneuerungsprojekte im Gange sind.

Der Bericht befasst sich mit fünf großen Themenfeldern: Landenteignung, Entzug der Lebensgrundlagen und sozialen Sicherheit, Umweltzerstörung, Verlust des Zugangs zu Land sowie Eigentums- und Erbrechte an Land für Frauen. Der Bericht spiegelt unter anderem Landenteignungsfragen, die im Zusammenhang mit der Militarisierung, institutionell verankerter ethnischer Diskriminierung und systemischer Ausgrenzung stehen. In einem anderen Abschnitt werden die Hindernisse beschrieben, denen sich Gemeinden gegenübersehen, wenn sie den Zugang zu und die Verfügungsgewalt über Räume verlieren, die für ihren Lebensunterhalt wichtig sind.

Der Bericht versteht sich als Leitfaden für Debatten in Sri Lanka um Landpolitik, einschlägige Rechtsnormen und staatliche Verwaltung. Bestenfalls entstehen daraus Reformansätze für das gegenwärtige System und konkrete Ideen, wie eine ökologisch nachhaltige Landnutzung und Raumgestaltung umgesetzt werden kann. Andernfalls bietet er eine Fülle an Impulsen für Debatten zu einer alternativen Landpolitik. Der Bericht versteht sich nicht als Blaupause für spezifische Landprobleme, sondern als Ideengeber für eine gute Praxis in der Landgestaltung. Er ist insofern auch allen als Lesestoff empfohlen, die sich in der internationalen Zusammenarbeit Gedanken über einen guten Umgang mit Menschen und Land machen.

Theodor Rathgeber